

# Österreicher verwerten Klärschlamm in Montenegro

04.07.2016 | 04:30 | Patrizia Reidl (Wirtschaftsblatt)

## **Müller Umwelttechnik erstellt für montenegrinische Gemeinden ein Konzept, um Klärschlamm in der Landwirtschaft zu verwerten. Die Umsetzung soll Mitte 2017 starten.**

WIEN. In Oberösterreich bietet Müller Umwelttechnik die Verwertung von Klärschlamm schon seit Jahrzehnten erfolgreich an. Der Schlamm, der aus Kläranlagen in Oberösterreich kommt, geht, nach Prüfung auf Schadstoffgrenzwerte, an Landwirte, die ihn als Dünger ausbringen. Nun wagt das Unternehmen den Schritt nach Südosteuropa. "Wir wollen das Gleiche in Montenegro anbieten", sagt Geschäftsführer Horst Müller. Den Auftrag für die Erstellung eines Konzepts, wie Klärschlammverwertung für die Landwirtschaft in Montenegro funktionieren könnte, habe das Unternehmen in der Tasche. Gibt es den Zuschlag, könne die Umsetzung bereits Mitte 2017 beginnen, sagt Hinterberger.

### Kostbarer Dünger

An die Oberösterreicher herangetreten seien Berater von Kommunen, die die Kanalisation bzw. Kläranlagen betreiben. Verwertet werden muss auch der Klärschlamm aus den Kläranlagen der Küstenstädte Budvar und Kotor-Tivat. Dort hat der niederösterreichische Energiekonzern EVN die Kläranlagen errichtet (siehe Artikel unten).

Klärschlamm für die Landwirtschaft ist in Europa seit Jahren heißes Thema-mit zwei Seiten: Die Ausbringung auf Felder ist zusehends verpönt. "Derzeit geht der Trend in Deutschland und Österreich in Richtung Verbot der Ausbringung", sagt Thomas Ertl, Professor am Institut für Siedlungswasserbau an der Universität für Bodenkultur in Wien.

Andererseits brauche man die wertvollen Stoffe, die im Schlamm sind, allen voran den Phosphor zur Düngung. "Die Diskussion ist in Osteuropa genau die gleiche", sagt Ertl.

In Österreich darf der Schlamm alle zwei Jahre fünf Millimeter auf die Felder ausgebracht werden. Bauern bekommen dafür zwischen 30 und 50 € je Tonne bezahlt. "Das ist für die Anlagenbetreiber günstiger, als den Schlamm verbrennen lassen zu müssen", sagt Ertl. Herauslösen des Phosphors aus dem Schlamm funktioniert zwar, könne aber preislich nicht mit dem Import von Phosphor bzw. mit Kunstdünger mithalten.

Müller Umwelttechnik verwertet nach eigener Angabe ein Drittel des in Oberösterreich anfallenden Klärschlammes.